

Mond: Und wenn die Sonne untergeht,
 Die Kindlein sprechen ihr Gebet,
 Die Blumen müd' die Köpfschen neigen,
 Dann komme ich in Silberpracht,
 Erleuchte hell die dunkle Nacht,
 Es ruht die Welt in tiefem Schweigen.
 Es ziehen Engel durch den Weltenraum;
 Die Menschen all, sie liegen tief im Traum.

Sterne: Und wenn dann der Mond ist aufgegangen,
 Am Himmel wir goldnen Sternlein prangen
 Und schauen hinein
 Ins Kämmerchen dein;
 Wir blinken
 Und winken
 Und funkeln
 Im Dunkeln.

Du schläfst in dem Bettchen und weißt es kaum,
 Was Sternlein dir Alles erzählen im Traum.

47. Die Wolken.

Kind: Wie ist so trüb der Himmel,
 Ein weiß und grau Gewimmel
 Von Wolken, groß und klein,
 Verdeckt der Sonne Schein.
 Bald sieht man sie in Streifen
 Am lichten Himmel schweifen
 Und bald wie Schäfchen schön,
 Auf blauer Weide gehn;
 Dann wieder grau und schwer
 Von Westen ziehen her.
 Wo seid ihr denn geboren
 Und wozu auserkoren?